

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Hydrogeologie der nichtverkarstungsfähigen Festgesteine

Von **Herbert Karrenberg**. 284 Seiten, 83 Abbildungen. Springer-Verlag, Wien/New York, 1981. Preis geb. 148 Mark.

Über das nutzbare Grundwasser im Lockergestein, bei uns in den Schottern der Talsohlen fliessend, besteht seit langem, man könnte sagen, seit *H. Darcy*, 1856, eine sehr umfangreiche Literatur. Ähnliches gilt, wenn auch in bescheidenerem Masse, für die Karstzirkulation, also die Wasserführung der Karbonatgesteine. Aber über die Hydrogeologie der *nichtverkarstungsfähigen Gesteine*, also des *kristallinen Grundgebirges*, der *eruptiven und metamorphen Gesteine mit Kluftzirkulation* wie auch der *nichtkarbonatischen Sedimente*, insbesondere der *Sandsteine mit Porenzirkulation*, fehlte bis dahin eine Gesamtdarstellung.

Der Verfasser, Präsident des Geologischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen in Krefeld und Professor für Angewandte Geologie an der Universität Bonn, verfügte über die Erfahrung und die umfangreiche Dokumentation, um in Form einer Synthese, die bisher in der Fachliteratur vermisst wurde, eine solche Hydrogeologie der nichtkarbonatischen Gesteine vorzulegen.

Vorerst werden die wasserführenden Hohlräume, einerseits die Poren, andererseits die Klüfte oder Trennfugen behandelt und die Grundlagen zu ihrer hydrogeologischen Beurteilung und Berechnung der Wasserströmung in ihnen erarbeitet. Grossen Raum nimmt sodann die Beschreibung der nutzbaren Grundwasservorkommen in den verschiedenartigsten Gesteinsbereichen ein. Dass dabei den Verhältnissen in *Deutschland* viel Platz eingeräumt wird, ist verständlich.

Dass aber umgekehrt die Darstellung der Zirkulation in alpinen Verhältnissen zu kurz kommt, ist eher zu bedauern, verfügen wir doch neben den Bahn- und Strassentunnels über eine Unzahl von Kraftwerkstollen, in denen wir Kluftzirkulation in grösserer Tiefe und in tektonisch unterschiedlich beanspruchten Gesteinen ausgiebig studieren konnten und mussten. Aber, ganz unter uns gesagt, wo fände ein Verfasser eines Lehrbuches die dazugehörige Dokumentation? In unveröffentlichten Rapporten und internen Berichten der Kraftwerksgesellschaften und der Ämter, die er höchst mühsam zusammenklauben müsste!

Zum Schluss werden noch recht aktuelle Umweltfragen behandelt, nämlich die Verunreinigung von Tiefengrundwässern und ihr Schutz, und schliesslich das in Deutschland sehr aktuelle Problem der Versenkung von Abwässern in den tieferen Untergrund.

Wer nutzbares Trinkwasser im Granit fassen und darum wasserführende Klüfte finden oder wer umgekehrt Abfälle im Granit deponieren und darum wasserfreie, trockene Gesteinsregionen finden muss, wird dieses Werk Herbert Karrenbergs sicher mit Gewinn konsultieren.

Prof. Dr. H. Jäckli, Zürich

Harry Seidler, Australian Embassy, Paris

Von **Peter Blake**, Aufnahmen von Max Dupain, 56 Seiten, 36×26 cm, mit vielen, meist grossformatigen Schwarzweiss- und Farbaufnahmen, Text französisch und englisch. Horwitz Australia Ltd., Sydney, Wittenborn & Co., New York, Karl Krämer Verlag, Stuttgart, 1979. Preis: 42.- Fr.

Two Towers - Harry Seidler: Australia Square, MLC Centre

Von **Philip Drew**, Aufnahmen von Max Dupain, 56 Seiten, 36×26 cm, mit vielen, meist grossformatigen Schwarzweiss- und Farbaufnahmen, Text englisch. Horwitz Graham Books, Sydney; Karl Krämer Verlag, Stuttgart, 1980. Preis: 42.- Fr.



MCL Tower von Harry Seidler in Sydney. Im Hintergrund: links Australia Square Tower, rechts die Oper von Jörn Utzon

Bei Karl Krämer sind zwei Werke über Bauten des australischen Architekten Harry Seidler erschienen, die sich in ihrem Habitus von gängigen Architekturpublikationen recht weit entfernen. In den wenig handlichen, mit weitläufig plakativer Geste den unentschlossenen Leser respektlos ködernden Bänden werden Geschichte und Antlitz der Bauten mit fast beängstigendem Raffinement dargestellt – vielleicht durchaus zu Recht: Die Entsprechung findet sich in den dargestellten Werken Seidlers selbst. Es sind kühle Spiele mit eleganten Formen, stupende intellektuelle Geschicklichkeit verratend, Gesichter von fast störend keimfreier Glätte! Wenn ein Photograph wie Max Dupain an dieser «marmorenen» Majestät sein professionelles Behagen genüsslich auslebt, darf man sich nicht wundern. Das geht allerdings gelegentlich so weit, dass Architekt und Photograph sich in die Quere kommen – etwa dort wo sich die Bildgestaltung gleichsam verselbstständigt, wo Perspektiven barockes Eigenleben führen oder wo die Technik der Lichtführung das Objekt zum optischen Spektakel werden lässt! Anders gesagt, Mittel und Zweck begegnen sich oft in der Schwebe...

Zur Australischen Botschaft in Paris (1978) hat Peter Blake einen ausgezeichneten Text verfasst aus der sehr persönlichen Sicht des vom Gegenstand seiner Arbeit restlos faszinierten Autors, mithin meist frei von Tadel und Vorbehalt – etwas anderes hätte dem Überschwang des Bildteils wohl auch kaum angestanden! Wesentlich ist der Hinweis auf die aktive und augenfällige Patenschaft Pier Luigi Nervi und Marcel Breuers. Ein leider allzu kurzer Abschnitt befasst sich mit Konstruktionsproblemen, im besonderen mit den Belangen der Vorfabrikation. Das über einem Grundriss von zwei S-förmig angeordneten Viertelskreisen errichtete Bauwerk liegt an der Seine etwa 400 m südlich des Eiffelturmes, nicht weit von Breuers – und Nervi – Unesco-Gebäude.

Der zweite Band zeigt zwei Turmhochhäuser Seidlers im Zentrum von Sydney: Australia Square Tower (1967), 50 Stockwerke über einem Achteckgrundriss, 185 m hoch, und MCL Tower (1978), 67 Stockwerke über einem Kreisgrundriss, 250 m hoch. Auch diese Bauten sind von Nervi mitbestimmt. Der Text von Philip Drew holt weiter aus, sucht die Wurzeln bei Alberti und Bramante, zeichnet aber auch gegenwartsbezogene Querverbindungen auf zu Mies van der Rohe, Philip Johnson, Jörn Utzon und anderen.

Alles in allem: Die Lust am Blättern stellt sich ein, das Schauvergnügen ist gross, die Verführung perfekt – man weiss es dem Baukünstler, aber auch dem Photographen zu danken!

Bruno Odermatt

SIA-Sektionen

Zürich

Wohltaten der Zeit für die Architektur und die Arbeit des Architekten. Vortragsveranstaltung. Datum: Mittwoch, 25. Nov., 10.15 h, Restaurant zum Vorderberg, Zürichbergstr. 71, Zürich. Referent: Prof. F. Füg, dipl. Arch. BSA/SIA, ETH Lausanne.

Corrigenda

zu *Herzog, M.*: Wie sicher ist die Schubbemessung nach Richtlinie 34. SIA 1981, H. 43, S. 954–955.

Aus dem Vergleich mit dem Zahlenbeispiel und mit der Literaturstelle [2] geht hervor, dass im Zähler der rechten Hälfte der Gleichungen (1) und (2) der Zahlenfaktor 5 fehlt. Die beiden Gleichungen lauten daher richtig

$$(1) \quad \tau_u/\beta_c = \frac{5 \mu_s \sigma_f / \beta_c}{1 + 14 \mu_s \sigma_f / \beta_c}$$

$$(2) \quad \tau_u/\beta_c = \frac{5 \mu_s \sigma_f / \beta_c}{2 + 14 \mu_s \sigma_f / \beta_c}$$

Ausserdem fehlt bei der Gleichung (1) ihre Numerierung. Ich danke Herrn Caprez für den entsprechenden Hinweis.

M. Herzog